Von der Jahreshauptversammlung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

DDR und Sowjetunion – ein fester Freundschaftsbund

Die Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an der TH Karl-Marx-Stadt führte am 3. Februar ihre Jahreshauptversammlung durch. Der Vorstand der Grundeinheit unter seinem langjährigen 1. Vorsitzenden, Prof. Dr. Möbius, orientierte für die weitere Arbeit der DSF an der Hochschule darauf, die Ergebnisse des Besuches der Partei- und Regierungsdelegation unserer Republik in der UdSSR vom September vorigen Jahres in Verbindung mit den Aufgaben, die das 11. Plenum des ZK der SED stellt, zugrunde zu legen.

Im Sinne dieser Orientierung zu arbeiten, heißt für die Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft, sich noch besser mit dem Inhalt und den Formen der Zusammenarbeit vertraut zu machen, die in der gegenwärtigen Etappe und künftig immer stärker die brüderlichen Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR bestimmen. Entsprechend den großen ökonomischen Aufgaben, die der umfassende Aufbau des Sozialismus in der DDR und der Aufbau des Kommunismus in der Sowjetunion stellen, müssen vorrangig an die wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit sowie an die Koordinierung der Volkswirtschaftspläne unserer Länder neue Maßstäbe angelegt werden.

Durch die immer bessere Berücksichtigung dieser Erfordernisse erhält das historisch gewachsene Bündnis zwischen der UdSSR und der DDR eine neue, höhere Qualität. Die neue Etappe der Zusammenarbeit wurde mit dem Abschluß des Vertrages über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit im Abschluß der großen Freundschaftsreise Walter Ulbrichts und seiner Begleitung im Juni 1964 eingeleitet. Den Vertrag kommentierend, verwies Walter Ulbricht damals vor allem auf seine perspektivische Bedeutung für die Entwicklung unserer nationalen Volkswirtschaft in der DDR. Es sei gewiß, sagte der Erste Sekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, „daß die Beziehungen zwischen unseren Völkern mit jedem kommenden Jahr noch umfangreicher, noch vielseitiger und enger werden."

In der Tat: Das für das Jahr 1964 sensationelle Ergebnis des gegenseitigen Warenaustausches im Werte von über 11 Milliarden Mark – wobei erstmals die 10 Milliarden-Grenze überschritten wurde – ist heute bereits weit übertroffen durch das größte langfristige bilaterale Wirtschaftsabkommen der Welt. Es ist das in der Geschichte der internationalen Wirtschaftsbeziehungen beispiellose Handelsabkommen zwischen der DDR und der UdSSR für die Jahre 1966 bis 1970, das am 3. Dezember 1965 in Berlin im Anschluß an die unter Leitung des Ersten Sekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates Walter Ulbricht durchgeführten Reise einer Partei- und Regierungsdelegation unserer Republik in die UdSSR vom 17. bis 28. September 1965 unterzeichnet wurde.

Prof. Dr. Möbius wies für einige sich stürmisch entwickelnde Zweige des DDR-Maschinenbaues, wie Chemie- und Erdölanlagenbau, nach, daß unsere Industrie durch die langfristigen vertraglichen Bindungen nicht nur eine sichere Produktions- und Absatzperspektive erhält. Der volle Reichtum der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung zeigt sich in den gemeinsamen Bemühungen deutscher und sowjetischer Arbeiter und Ingenieure um die Bewältigung der Aufgaben der technischen Revolution.

Mit vollem Recht wird die oft uneigennützige Hilfe der Sowjetunion und ihre Zusammenarbeit mit den befreundeten Völkern auf wissenschaftlich-technischem Gebiet „Freundschaft in Aktion" genannt. So stellt uns die Sowjetunion u. a. das Sauerstoffaufblasverfahren als eines der modernsten Verfahren zur Stahlerzeugung sowie das Stranggußverfahren, bei dem der technologische Prozeß verkürzt und die schwere körperliche Arbeit beseitigt werden, zur Verfügung.

Die wissenschaftliche Forschungsarbeit wird koordiniert, wobei wissenschaftliche Institute und Forschungseinrichtungen der UdSSR auf dem Gebiet der Verfahrenstechnik für die Stahlerzeugung, der Meß-, Steuer und Regeltechnik und bei der Entwicklung neuer chemischer Verfahren – um nur einige zu nennen – auf Grund ihres Vorsprungs federführend sind. Den Nutzen der sowjetischen Forschungsergebnisse haben wir in der DDR vielfach unmittelbar. Zur Zeit gibt es rund 1300 Fälle enger wissenschaftlich-technischer Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR, die uns jährlich Dutzende von Millionen Mark Nutzen bringen.

Wie in der Vergangenheit wird sich die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an der TH Karl-Marx-Stadt auch in der neuen Arbeitsperiode vor allem für die erforderliche sowjetische Literatur für Forschungszwecke und deren gründliche Auswertung einsetzen. Für die „Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus in Lehre und Forschung, die Verbesserung der Qualität des Studiums durch Erziehung zur Selbständigkeit und exakten wissenschaftlichen Arbeit... ist es erforderlich, die sowjetische Wissenschaft zu kennen und ihre Erfahrungen zur allseitigen Stärkung unserer Republik auszuwerten", heißt es an hervorragender Stelle in der Arbeitsentschließung.

Die Verwirklichung dieser Ziele – ebenso wie der übrigen Aufgaben – wird die Gesellschaft an unserer Hochschule jedoch nicht allein erreichen können. Deshalb muß sie eng mit allen anderen gesellschaftlichen Organisationen zusammenarbeiten. In der Diskussion erklärte der Leiter des Institutes für Fremdsprachen und 1. Vorsitzende der Hochschulgewerkschaftsleitung, daß eines der wesentlichsten gemeinsamen Anliegen in den Bemühungen zur Vervollkommnung der russischen Sprachkenntnisse der Studenten und auch der Wissenschaftler unserer Hochschule sein müßte. Das Institut für Fremdsprachen wird daher der DSF-Grundorganisation einen seiner Mitarbeiter zur Verfügung stellen, um die Aneignung der russischen Sprachkenntnisse auch auf dieser Ebene fördern zu helfen.

In der Diskussion wurde auch unterstrichen, daß es zu den traditionellen Aufgaben der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gehört, zur Verbreitung wahrhaftiger und umfassender Kenntnisse über das Leben und die Entwicklung der UdSSR beizutragen. Die Bedeutung der wirtschaftlichen Potenzen und Ressourcen der Sowjetunion für die Weiterentwicklung der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung und damit auch für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR sind in ihrem Umfang noch zu wenig bekannt. Mit solchen Daten und Fakten über die sowjetische Wirtschaft, wie sie zum Beispiel vom Septemberplenum der KPdSU 1965 in anschaulicher Weise bekanntgegeben wurden, muß auch an unserer Hochschule mehr als bisher gearbeitet werden. Als wichtiges Informationsmittel stehen dabei die Zeitschriften „Sowjetwissenschaft" und „Presse der Sowjetunion" zur Verfügung.

Der Bericht soll nicht abschließen, ohne den Freunden von der Friedrich-Engels-Oberschule für ihren Lichtbildervortrag über ihre Reise nach Sibirien herzlich zu danken. Die eindrucksvollen Aufnahmen vom Irkutsk, zu dessen polytechnischem Institut unsere Hochschule ebenfalls Verbindung knüpfen will, sowie vom kommunistischen Großbau von Bratsk an der Angara erinnerten den Verfasser an einen Ausspruch Dr. Erich Apels im Anschluß an die Reise unserer Partei- und Regierungsdelegation im Sommer 1964: „Wer angesichts des einmaligen Prozesses der Umgestaltung der Natur, der komplexen Entwicklung der größten Industriebasis der Welt, nicht den Inhalt der Worte Lenins begreift, daß der Sozialismus seinen Hauptsieg auf die Weiterevolution, vor allem durch den wirtschaftlichen Aufbau ausübt, der ist mit Blindheit geschlagen." **Dr. Hans Münch**

USA 'raus aus Vietnam!

Die Genossinnen und Genossen der APO 7 der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt verurteilen die amerikanische Aggression in Vietnam auf das schärfste. Sie fordern die sofortige Einstellung der USA-Aggression in Vietnam, die Einstellung der Bombenangriffe auf die Demokratische Republik Vietnam und darüber hinaus den Abzug aller amerikanischen Besatzungstruppen aus ganz Südostasien, um den Frieden in diesen Ländern zu sichern.

NACHRICHTEN

Ernennung

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte Herrn Dr.-Ing. Peter-Klaus Budig mit Wirkung vom 1. Februar 1966 zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Starkstromtechnik an der Fakultät für Elektrotechnik.

Promotionen

Am 2. Februar 1966 promovierte Dipl.-Ing. Horst Koch, Assistent am Institut für Werkstofftechnik, zum Dr.-Ing. an der Fakultät für Technologie.

Am 16. Februar 1966 promovierte Dipl.-Ing. Herbert Haberacker, wiss. Mitarbeiter am Institut für Werkzeugmaschinen, zum Dr.-Ing. an der Fakultät für Maschinenbau.

Mit Auszeichnung bestanden

Am 11. Januar 1966 hat der Abendstudent Ulrich Marmai seine Diplomarbeit erfolgreich verteidigt. Da er in sämtlichen Fachprüfungen, dem großen Beleg, der Diplomarbeit und dem Diplomkolloquium die Note „Sehr gut" erreicht hat, konnte ihm das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden" erteilt werden. Herr Marmai hat inzwischen einen Lehrauftrag am Institut für Angewandte Thermodynamik über sein Spezialgebiet übernommen. **P. S.**

Hochschule vertreten

Der Vorsitzende des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, Heinz Arnold, berief unseren Genossen Dr. phil. Werner Lohse als Mitglied in das Kollegium des Bezirksschulrates. Damit ist erstmalig ein offizieller Vertreter der Technischen Hochschule in diesem Gremium vertreten.

Das wird dazu beitragen, eine enge Zusammenarbeit zwischen den Volksbildungsorganen und der Hochschule bei der weiteren schrittweisen Verwirklichung des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems herbeizuführen.

Wismut dankt

Die Hochschulparteileitung erhielt von den Genossen der SDAG Wismut, Werk Aue, nachstehendes Schreiben:

„Werte Genossen! Wir möchten es nicht versäumen, unseren allerherzlichsten Dank auszusprechen für den mit Erfolg abgeschlossenen Lehrgang im Fach Maschinenelemente an der Betriebsakademie unseres Werkes.

Besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Hagedorn, der uns mit seinen Mitarbeitern in der Weiterbildung unterstützte. Durch seinen persönlichen Vortrag in unserem Werk und durch die guten Vorträge seiner Assistenten sind wir in der technisch-wissenschaftlichen Gemeinschaftsarbeit uns ein Stück nähergekommen. Sie haben mit dazu beigetragen, die Zusammenarbeit von Hochschule und Betrieb wesentlich zu fördern.

Wir sind der Überzeugung, daß auch in Zukunft die Zusammenarbeit noch weiter ausgebaut wird, um gemeinschaftlich unserer großen sozialistischen Sache zu dienen." – Der Brief ist vom Werkdirektor und dem Sekretär der Parteiorganisation unterzeichnet.

3. Band erschienen

Nachdem der Dietz Verlag zum Jahresbeginn den 1. und 2. Band der 8bändigen „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung" vorgelegt hat, erschien jetzt der 3. Band. Eine sehr wertvolle Ergänzung zu diesem Geschichtswerk ist die „Chronik zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung", deren Teil I im Herbst 1965 erschien und an deren Herausgabe ebenfalls ein großes Kollektiv marxistischer Historiker der DDR mitwirkte. Unter den Autoren der „Chronik" befindet sich auch Genosse Dr. Heinz Mehner, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften an unserer TH, der an der chronologischen Erfassung der Periode des Kampfes der deutschen Arbeiterbewegung vor der Jahrhundertwende mitarbeitete. Der II. Teil der Chronik wird voraussichtlich im II. Quartal dieses Jahres herausgebracht werden.

Wissenschaftlicher Spitzenfilm

Die Association Internationale du Cinema Scientifique (A. I. C. S.) zeigte auf ihrem 9. Internationalen Kongreß, der kürzlich in Bukarest stattfand, eine große Reihe wissenschaftlicher Spitzenfilme. Unter den Filmen, die von seiten unserer Republik für dieses Festival gemeldet waren, befand sich als einziger technischer Forschungsfilm ein Film unserer Hochschulfilm- und -bildstelle, der im Auftrag des Institutes für Werkzeugmaschinen von unserem Kollegen Dost hergestellt wurde. Dieser hochinteressante Zeitlupenfilm zeigt in 600facher Zeitdehnung (1 Sek. = 1 Minute) die Vorgänge, die sich beim Schleifen an der Spitze eines einzelnen Schleifkornes abspielen.

Bibliothek im Wohnheim

In unserem Artikel „Kulturelles Leben auch in den Wohnheimen" „Hochschul-Spiegel" Nr. 24/65) wurde vorgeschlagen, in den großen Wohnheimen am Thüringer Weg eine Bücher-Ausleihstelle einzurichten. Von der Hochschulbibliothek wird darauf geantwortet:

„In der Hochschulbibliothek stehen umfangreiche Bestände belletristischer und allgemeinbildender Literatur zur Verfügung. Diese könnten durchaus noch rege genutzt werden, als es bisher geschieht.

In Aussprache mit dem Prorektorat für Studienangelegenheiten hat die Hochschulbibliothek geplant, in den Studentenwohnheimen Thüringer Weg eine Ausleihstelle zu eröffnen, nachdem ein geeigneter Raum dafür zur Verfügung gestellt worden ist. Diese Ausleihstelle soll sich auf das Ausleihen von unterhaltender und allgemeinbildender Literatur für die Studenten beschränken.

Zunächst soll die Bibliotheksarbeit noch von Mitarbeitern der Hochschulbibliothek durchgeführt werden. Jedoch ist geplant, diese Ausleihstelle in studentische Selbstverwaltung überzuführen. Studenten, die sich für diese ehrenamtliche Arbeit interessieren, werden um Mitteilung an die Hochschulbibliothek gebeten."

Hochschulsport

Wie kommen wir im Fußball voran?

Das Jahr 1965 begann für uns mit den Punktspielen in der dritten Kreisklasse. Nach Abschluß dieser Serie hatten wir den zweiten Tabellenplatz erreicht. Absoluter Höhepunkt war der Aufstieg in die 2. Kreisklasse. Als Neuling gab es für uns erst einmal nur eine Zielstellung: Klassenerhalt. Die ersten Spiele zeigten, daß unsere Mannschaft spielerisch mithalten konnte, aber noch nicht über die notwendige Abgeklärtheit und Härte verfügt. Das machte sich besonders in den Pokalspielen bemerkbar. Nachdem eine Mannschaft der ersten Kreisklasse (Motor Altendorf 8:2) ausgeschaltet wurde, scheiterten wir an der zweiten Mannschaft dieser Klasse (Post 1:2).

Auch in Freundschaftsspielen des vergangenen Jahres zeigten wir uns schlüssig aus der Affäre (2:1 gegen SG Weixdorf-Bezirksklasse Dresden, 1:1 gegen Ifa I – 1. Kreisklasse Karl-Marx-Stadt).

Nicht zufrieden sind wir mit den Spielen um die Deutsche Studentenmeisterschaft. Nach dem 2:1-Sieg gegen Freiberg mußten wir Niederlagen gegen die TH Magdeburg (1:2) und gegen Jena (1:9) hinnehmen. Zum letzten Spiel muß erwähnt werden, daß wir es hier mit Sportfreunden zu tun hatten, die dem damaligen SC Motor Jena angehörten. Wir Studenten hatten natürlich diesen Leistungssportlern nichts entgegenzusetzen.

Ein Höhepunkt war auch die Wahl der neuen Sektionsleitung. Es wurden junge Sportfreunde für die organisatorischen Arbeiten gewonnen und dadurch die gesamte Tätigkeit auf eine breitere Basis gestellt. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß ab 1. September 1965 ein geregelter Trainingsbetrieb unter Leitung des Trainers Sportfreund Erich Slaren durchgeführt wird.

Ein schwacher Punkt in unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit der Abteilung Studentensport. Warum? Wir haben zwar eine große Anzahl von Sportfreunden, doch bedingt eine hohe Quantität noch nicht eine hohe Qualität.

Welche Vorstellungen haben wir?

1. Gewinnung von Studenten, die am obligatorischen Sportunterricht teilnehmen und bis jetzt in höherklassigen Mannschaften gespielt haben, für unsere Sektion.

2. Einführung einer Sportgruppe Fußball, in der fußballinteressierte Studenten spielen. Dadurch wird für unsere Sektion ein Spielerreservoir geschaffen. Das ist notwendig, um die vorgesehene Jugendabteilung zu bilden.

Auf diesem Wege würde sich die Arbeit der Sektion weiter beleben und gewiß neue Erfolge erringen können. Wie steht die Abteilung Studentensport zu diesen Vorschlägen?

Sektion Fußball

Schwimmen: Auch Hallentraining ist mit vorgesehen

Im Jahre 1965 nahm unsere Sektion Schwimmen an folgenden Wettkämpfen teil: Bezirkshallenmeisterschaften im April in Karl-Marx-Stadt; Bezirksstudentenmeisterschaften im Mai in Karl-Marx-Stadt; Bezirksmeisterschaften im Juli in Zwickau; Deutsche Studentenmeisterschaften im November in Berlin.

Während der Sommerzeit trainierten wir einmal in der Woche 1½ Stunde. Trotz dieser kurzen Trainingszeit erreichten einige Mitglieder unserer Sektion recht ansprechende Leistungen. So konnte der Student Dieter Loolf mit einer Zeit von 1:35,8 min über 100 m Rücken die Leistungsklasse II erreichen. Auf Grund dieser Leistung konnte er an den Deutschen Studentenmeisterschaften in Berlin teilnehmen. In Vorbereitung auf die Studentenmeisterschaften erreichte die 4×100-m-Lagenstaffel der Männer die Pflichtzeit und sicherte sich damit die Teilnahme bei den Wettkämpfen in Berlin.

Um unsere Leistungen auch während der Ferien zu verbessern, führten wir im August gemeinsam ein Trainings- und Erholungslager am Zeckliner See durch.

Mitte September begannen die intensiven Vorbereitungen auf die Studentenmeisterschaften. Ein Teil unserer Schwimmer wurde vom Kriegsdienst freigestellt und trainierte während dieser Zeit in Karl-Marx-Stadt. Entsprechend unseren Trainingsmöglichkeiten können wir mit den Abschneiden unserer Schwimmer in Berlin recht zufrieden sein.

Den Abschluß des Trainingsbetriebes 1965 bildete das nun schon traditionelle Lichterschwimmen. Für das Jahr 1966 haben wir uns vorgenommen, durch eine Verbesserung des Trainingsbetriebes unsere Leistungen weiter zu steigern. Außer dem Wassertraining werden wir in Zukunft einmal in der Woche ein Hallentraining durchführen. **Sektion Schwimmen**

Fechten: Damen gefragt

Die Sektion Fechten der HSG Wissenschaft wurde im April 1964 gegründet. Ein gutes Training konnte jedoch erst mit Beginn des Jahres 1965 durchgeführt werden. Am 4./5. Dezember 1965 fand die erste Bewährungsprobe statt. Eine Gruppe unserer Sektion fuhr zum Erstlingsturnier nach Bad Elster, das das „Sprungbrett" zu den in diesem Jahr stattfindenden Wettkämpfen ist. Bei den Männern konnten wir die Plätze 1 bis 4 belegen, sowie einen 2. Platz bei den Damen.

Leider konnten wir zum Turnier wegen Mangels an Wettkämpferinnen keine komplette Damenmannschaft aufstellen. Deshalb möchten wir an alle fechtsportinteressierten Kommilitoninnen appellieren, aktiv an unseren Trainingsstunden teilzunehmen. Das Training findet mittwochs und freitags 18 Uhr in der Aula der Humboldtschule statt.

Peter Reissohn

Turner aus Plzen zu Gast

Vom 21. bis 23. Januar 1966 waren Turner der Studentenschaft Plzen unsere Gäste. Sie erwiderten damit unseren Besuch im Dezember 1965 in Plzen.

Es waren Tage der Freundschaft und des Erfahrungsaustausches, die ihren Höhepunkt in dem Turnvergleich am 23. Januar fanden. Leider konnten die Plzener Turner nicht mit der angekündigten verstärkten Mannschaft anreisen, sodaß wir TH-Turner mit unserer ersten Garnitur beruhigt in den Wettkampf gehen konnten.

Vom ersten bis bis zum letzten Gerät baute sich unsere Mannschaft den Punktevorsprung so aus, daß schließlich ein sicherer Sieg mit 270,00:267,90 Punkten feststand.

Unserem Karl-Heinz Klinger war der Einzelsieg mit 56,70 Punkten nicht mehr zu nehmen. Ludewig Leb (Plzen) turnte sich jedoch bis auf 0,60 Punkte an ihn heran, konnte aber mit seinen etwas einseitigen, hauptsächlich auf Kraft ausgerichteten Übungen unseren sehr elegant und sicher turnenden Karl-Heinz Klinger nicht schlagen, sondern nur Erhard Schneider auf den 3. Platz (53,65 Punkte) verweisen. Sehr erfreulich war, daß unsere Mannschaft sehr ausgeglichen turnte und es bei uns keine groben Versager gab. – Nach dem Wettkampf saßen wir noch einige Stunden zusammen und wissen schon heute, daß es für uns in diesem Jahr wieder heißt: Auf nach Plzen!

G. Hauch

„Hochschul-Spiegel"
Redaktionskollegium: Dipl.-Lehrer H. Model (Redakteur), Ing. Chr. Döling, Dipl.-Ing. G. Eilbauer, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl. phil. A. Heidemann, Dipl.-Ing. Kempe, A. Lohse, Dipl.-Math. Mätzel, Dr. rer. oec. Schneider.
Herausgeber, SED-Betriebsparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 123 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1303

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ